

Der Sieger im Kellner-Rennen

Autor(en): **Gianolla, François**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wenn einer den Christiania macht,
daß Euch das Herz im Leibe lacht,
trainiert er mit

RIVELLA

oder RIVELLA-Punsch

Nur RIVELLA und RIVELLA-Punsch enthalten
naturrein Milchzucker, Milchsäure, Milchsäure.

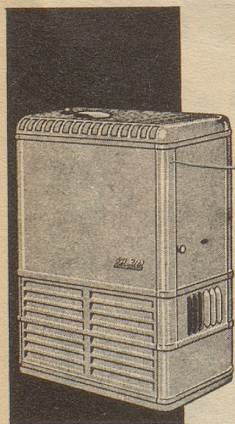
Niemand denkt gerne an Krankheit
oder Invalidität ...

**aber es ist
doch viel wert
zu wissen,**

daß die PATRIA mit ihrer neuen
Police bei langdauernder Krankheit
ein Taggeld vergütet.



* Das Krankentaggeld ist eine der vier
Sonderleistungen der neuen PATRIA-
Police, über welche Ihnen die Direktion
der PATRIA, Steinenberg 1, Basel, sowie
jeder ihrer Vertreter gerne Auskunft gibt.



Tausende von
DUO THERM

Wärmeluft-Öelöfen
stehen in der Schweiz im
Gebrauch, über 1,5 Millio-
nen auf der ganzen Welt.
Sie verkörpern 25 Jahre Er-
fahrung und arbeiten dank
dem bewährten Doppel-
kammerbrenner mit rascher
Wärmeentwicklung und
rascher Luftumwälzung.
Zuverlässig,
genau regulierbar,
geräuschlos, geruchlos.

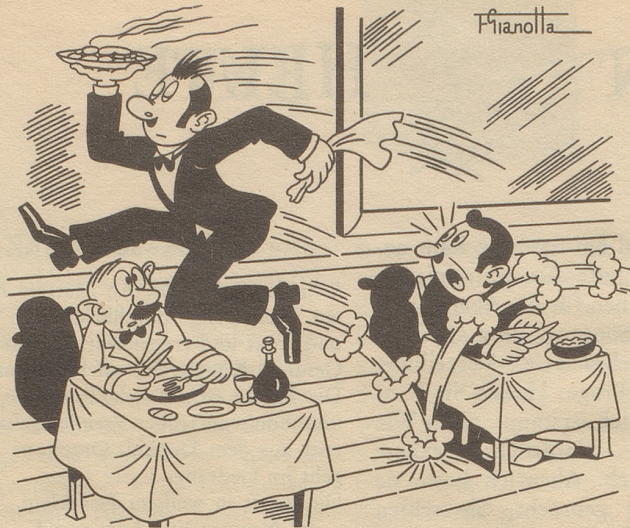
8 Modelle von 5000 bis
22 000 Kalorien.

● Die Sicherheit dieser Öfen hat nie zu Zweifeln Anlaß
gegeben.

Prospekte und Bezugsquellen durch

JACQUES BAERLOCHER AG

Nüscherstr. 31, Zürich 1
Telephon (051) 25 09 36



Der Sieger im Kellner-Rennen

Anekdoten-Cocktail

Madame Dupont sagt im Theater zu
ihrem Mann:

«Sieh nur den Herrn dort an der Ecke
der dritten Reihe – das ist Alexander
Dumas.»

«Ach, Unsinn,» erwidert der Gatte,
«der ist längst tot!»

«Wie kannst du das sagen?» ereifert
sich Madame Dupont, «er hat sich doch
gerade geschneuzt!»



Marschall Montgomery sieht immer die
Liste der Filme durch, die den Soldaten
vorgeführt werden sollen. Eines Tages
fällt ihm ein Titel auf: «Die Rote Ar-
mee». Das muß natürlich gezeigt werden!

Der Marschall läßt alle seine Offiziere
kommen und hält ihnen einen Vortrag
über die Macht der russischen Kriegs-
maschine. Dann erlöschen die Lichter, die
Leinwand erhellt sich, und die Offiziere
lesen:

Die Rote Armee
aus dem Leben der Termiten



Genosse Kovacs hat das Vertrauen seiner
Chefs so gründlich errungen, daß sie ihn
mit verschiedenen Auslandmissionen be-
trauen. So fährt er nach Bukarest, um
verschiedenes für Ungarn einzukaufen,
und telegraphiert:

«Mission günstig erledigt, es lebe das
freie Rumänien!»

Dann fährt er nach Sofia und tele-
graphiert:

«Mission günstig erledigt, es lebe das
freie Bulgarien!»

Dann hört man einige Wochen nichts
mehr von ihm, bis endlich ein Telegramm
in Budapest ankommt:

«Bin in Paris, es lebe der freie Kovacs!»

«Ein Porträt», sagte Tristan Bernard,
«stellt zu fünfundzwanzig Prozent den
Porträtierten und zu fünfundsiebzig Pro-
zent den Maler dar; bei einer Photogra-
phie ist das Verhältnis fünfunddreißig
zu fünfundsechzig Prozent. Bei einer Ka-
rikatur aber fallen hundert Prozent auf
den Zeichner. Alle Karikaturen, die ich
von mir gesehen habe, waren scheußlich.
Nur einmal, bei einem Freund, sehe ich
an der Wand eine Karikatur von mir –
ich will nicht geradezu sagen, daß sie gut
war, meine Züge waren grotesk übertrie-
ben, aber immerhin, eine gewisse Ähn-
lichkeit ließ sich nicht leugnen. Ich wollte
meinen Freund fragen, ob er mir diese
Karikatur nicht schenken würde – und
da bemerke ich, daß es ein Spiegel war...»



König Umberto I. von Italien wurde
das Gnadengesuch eines Sträflings vor-
gelegt. An den Rand hatte der Minister
geschrieben:

«Begnadigen unmöglich, im Zuchthaus
zu lassen.»

Der König versetzte das Komma, so
daß die Bemerkung des Ministers lautete:

«Begnadigen, unmöglich im Zuchthaus
zu lassen.»

Und dann schrieb er darunter: «Be-
willigt!»



Graf Peterborough konnten den Herzog
von Marlborough nicht ausstehen, vor
allem, weil der Herzog für sehr geizig
galt. Eines Tages sprach ein Armer den
Grafen um ein Almosen an und verwech-
selte ihn mit Marlborough. Da sagte der
Graf:

«Ich bin nicht der Herzog. Und zum Be-
weis dessen schenke ich dir eine Guinea.»

(Mitgeteilt von N. O. Scarpì)